

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

30.6.1926 (No. 218)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Zeugungspreis monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Anzeigenpreise: die gewöhnliche Anzeigenzeile oberer Raum 25 Pfg., unterer Raum 15 Pfg., Restanteile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhalten der Zahlungseinforderung, bei gerichtlicher Zwangsverfügung und bei sonstigen außer Kraft tretenden Umständen, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtsch. und Garten, Literatur.

Hauptredakteur Dr. v. Lauer. Verantwortlich für Politik: Fritz Gehrhardt; für den Nachrichtenteil: Hans Zoff; für den Handel: Heinz Appel; für Gläub. Baden, Reichsgebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jöbe; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Käthe Dr. E. Zimmermann; für Interieur: Dr. G. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Mittelstraße 1. Berliner Adressen: Dr. A. Jäger, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 17. Telefon Amt Sieglin 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postbezugsstelle Karlsruhe Nr. 9547.

Völlig verworrene Lage.

Neue sozialdemokratische Forderungen.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
Dr. R. J. Berlin, 29. Juni.

Den ganzen Tag über bis in die Menatung hinein hat sich die Reichsregierung bemüht, die Entwicklung in den Verhandlungen über das Fürstenabfindungskompromiß vorwärts zu treiben, damit nicht die ganze zweite Lesung unfruchtbar und zwecklose Wiederholung der Verhandlungen des Reichsausschusses würde. Dieses Ziel ist aber nur zu einem sehr kleinen Teil erreicht, weil auch in den heutigen Besprechungen die Sozialdemokratie, in deren getrigger Fraktionierung die radikale Opposition besonders stark hervorgetreten ist, stark bei ihrer Forderung, durch Festhalten an den bisherigen Forderungen und durch neue Forderungen die Regierungskoalition mächtig machen zu machen. Nachdem die Sozialdemokraten bisher festgehalten hatten, daß ihre Forderung nach Auswahl der Laienmitglieder des Reichsausschusses durch den Reichstag hat durch den Reichspräsidenten für sic conditio sine qua non sei, fügten sie neuerdings noch hinzu, daß auch die Erfüllung ihrer Forderung auf die ungeschränkte Ausschließbarkeit bereits abgeleiteter Vergleiche durch einstimmigen Antrag der Länder die gesamte Diktatur der S.P.D. zu dem Geleit maßgebend beeinflussen würde. Besonders gegen die letztere Forderung richtet sich der Widerstand der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, da es ja selbstverständlich ist, daß der Erfolg dieser Forderung eine kritische Situation in dem Verhältnis zwischen dem Reich und denjenigen Ländern herbeiführen würde, die bereits ihre Verträge abgeschlossen haben. Die Gegensätze zwischen den Sozialdemokraten und denjenigen Parteien, die an der Regierungsvorlage ohne wesentliche Konzessionen nach links festhalten wollen, bestehen also nicht nur weiter, sondern haben sich noch verschärft.

Die Regierungsparteien haben heute die Forderungen der Sozialdemokraten abgelehnt.

So kam es, daß die heutige zweite Lesung im Plenum eine schlechte Kopie der Verhandlungen des Reichsausschusses wurde. Auch die Abstimmungsresultate über die einzelnen Paragrafen, die noch keineswegs etwas Endgültiges darstellten, entsprechen im allgemeinen denen im Reichsausschuß. Es bleibt also dabei, daß die Entscheidung nicht vor Freitag fallen kann, ohne daß man weiß, wie bis dahin eine Lösung gefunden werden kann. Gegen abend wurde im Reichstag ein Leitartikel der Streikmannschaft „Tägl. Rundschau“ viel besprochen, der sich mit der herrschenden Verwirrung beschäftigt, und in dem es u. a. heißt:

„Regierung, Parteien, Parlamentarismus und damit unser ganzes politisches Leben sind in höchster Notlage und Not. Die einzige Ausflucht des Reichstages helfen wird, ist sehr zweifelhaft. Das Interesse des gewählten Vaterlandes verlangt gewiß keinen Wahlkampf unter der Parole der Fürstenabfindung. Es kommt hinzu, daß die von dem Geleitentwurf betroffenen Dinge im Grunde auf zwei Anwendungsfälle zusammenschmelzen — auf die Regelung in Preußen und Gotha-Thüringen. Gelingt es wirklich nicht, in den nächsten Tagen, die Parteien auf das umfangreiche, mit allerlei Bedenken und Ansichten, bald für rechts und bald für links, behaftete Geleit zu vereinen, so bleibt schließlich

nur ein Ausweg.

nämlich der, daß in Artikel 7 oder 8 der Reichsverfassung die Bestimmung eingefügt wird, daß die Gesetzgebung über die Grundzüge der anlässlich der veränderten Struktur des Reiches und der Länder noch nötigen verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen mit den Fürsten und der Regelung des Verfahrens in den noch obwaltenden Streitfällen dem Reiche zusteht. Das ist natürlich gleichfalls eine Verfassungsänderung, die eine Zwei-Drittel-Mehrheit erfordert, aber für dies dürfte eine solche doch wohl heute zu finden sein. Der tatsächliche Erfolg der fraglichen Grundzüge, die mit einfacher Mehrheit dann erlassen werden könnten, brauchen nicht alsbald schon zu erfolgen. Das könnte im Herbst angesetzt werden, wenn dann selbst noch Platz zu einem solchen Ausschussgremium bestünde. Es ist die Annahme schließlich nicht unbegründet, daß bis dahin auch in Preußen und in Thüringen Frieden geschlossen sein könnte.“

So viel wir wissen, ist dieser Plan ernsthaft in Kreisen der Regierungsparteien diskutiert

worden. Wie sich die Flügelparteien ihm gegenüber verhalten, steht noch dahin, es kann deshalb noch nicht gesagt werden, ob ein derartiger Plan überhaupt Aussicht auf Annahme durch eine Zweidrittel-Mehrheit haben würde.

(Reichstagsbericht siehe Seite 2 — Red.)

Der Geschäftsplan des Reichstags.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
B. Berlin, 29. Juni.

Im Reichstag nimmt man an, daß sich die parlamentarischen Verhandlungen länger als bis zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin des 2. Juli hinzuziehen werden. Am Freitag soll zwar die dritte Lesung des Abfindungsgegesetzes stattfinden, es ist aber zweifelhaft, ob man in einem Tage mit der Beratung fertig werden wird und außerdem stehen noch die Zollverhandlungen im Zusammenhang mit dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag bevor. Mit diesem Thema hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion heute abend beschäftigt und beschlossen, die Verlängerung der jetzt geltenden Zollsätze bis zum 1. Dezember 1926 zu beantragen. Auch die Erledigung dieser Angelegenheit wird im Reichstage noch zu innenpolitischen Auseinandersetzungen führen, da es der Reichsregierung nicht leicht werden wird, eine Mehrheit in der Zollfrage zu bekommen, weil das Zentrum noch schwankt, ob es sich der deutschnationalen Schutzpolitik oder der sozialdemokratischen Politik anschließen soll.

Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit in der Pfalz.

WTB. Berlin, 29. Juni.
Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, neben den allgemeinen im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge geplanten Schritten sich an Maßnahmen zu beteiligen, deren Inangriffnahme in der besonders schwierigen Lage begründet ist. In Frage kommt u. a. eine Beteiligung an dem geplanten Brückenkopf über den Rhein bei Maxau und Speyer.

Verlängerung der Rückzahlungsfrist für Baukredite.

WTB. Berlin, 29. Juni.
Der vom Reiche zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellte Kredit ist bisher nicht in dem erwarteten Umfang angefordert worden. Dies beruht zum Teil darauf, daß da, wo der Kredit nach den bisherigen Vorschriften den Bauherrn nur auf die Dauer eines Jahres gegeben werden konnte, die Rückzahlungsfrist für den Bauherrn nur kurz bemessen werden mußte. Wenn auch davon ausgegangen werden konnte, daß nach Fertigstellung des Baues die Kreditrückzahlung für den Bauherrn die Reichskredite ablösen werde, so mußte doch der Bauherr damit rechnen, daß sich die Ablösung durch unvorhergesehene Umstände verzögern und er selbst zunächst wegen der Rückzahlung in Anspruch genommen würde. Deshalb hielt sich mancher Bauherr bisher zurück. Nunmehr hat aber der Reichstag einen Gesetzentwurf angenommen, wonach der Baukredit grundsätzlich bis zur Dauer von drei Jahren gegeben werden kann, den Kreditanstalten also genügend Zeit zur Ablösung des Reichskredites gelassen ist. Die entsprechende Änderung der Durchführungsvorschriften steht bevor.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 29. Juni. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner heutigen öffentlichen Vollversammlung mit den Beschlüssen des Reichstages zu der Novelle zum Mietrechtsgesetz. Nachdem Ministerialdirektor Conze als Berichterstatter hervorgehoben hatte, daß die durch den Reichstag in der Vorlage vorgeschlagenen Veränderungen zu erheblichen Bedenken keinen Anlaß geben, beschloß der Reichsrat, von den Beschlüssen des Reichstages Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. — Das Gleiche geschah mit den Reichstagsbeschlüssen über die Geleise betr. den Verkehr mit unedlen Metallen und Edelmetallen, Goldsteinen und Perlen, sowie mit dem Geleit betr. Abänderung des Geleises über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Das Hochwasser der Oder.

Stettin, 28. Juni.

Nachdem das Hochwasser der Oder bei Schwedt um einige Zentimeter gefallen ist, hat die Hochwasserlinie jetzt die Gegend von Garz-Greifenhagen oberhalb Stettin erreicht. Die Deiche, die den Großschiffahrtsweg der sogenannten Weidener gegen die Hochwasser schützen sollen, drohen überflutet zu werden. An manchen Stellen steht das Wasser nur noch Handbreit unter der Deichhöhe. Angesichts der bedrohlichen Lage wurde heute nachmittags ein Pionierkommando und ein Infanteriekommando nach Garz zur Hilfeleistung entsandt. An den Deichen wird fleißig gearbeitet. Das Wasser steigt heute zwischen 5 und 7 Uhr noch um 2 Zentimeter. Ob der Höchststand des Wassers erreicht ist, läßt sich noch nicht sagen.

Eine spätere Meldung besagt: Den vereinten Anstrengungen der Truppen der Stettiner Garnison, der Feuerwehren und der Arbeiter der Strombauverwaltung gelang es, den gefährdeten Schiffschiffahrtsweg Stettin-Verlin bei Garz an der Oder zu halten. Die Gefahr gilt heute als behoben. Dagegen ist eine neue große Wiesenfläche von etwa 8000 Morgen von der Ueberflutung bedroht. Das Wasser flutet hier bereits über die Schutzdämme. Der Wind hindert ein schnelles Abfluten des Hochwassers in die Ostsee.

Hilfe für die Hochwassergebiete.

Ein Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstags.

VDZ. Berlin, 29. Juni.
Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Beratung der Anträge aller Parteien, die Maßnahmen zur Behebung der Notlage in den verschiedenen Hochwassergebieten fordern.

Ministerialdirektor Rotholz führte als Vertreter der Reichsregierung u. a. folgendes aus: Die Reichsregierung befaßt sich mit Ihnen die großen Schäden. Sie ist gewillt, diese Not zu beheben zu helfen, weil sie das deutsche Land als eine Schicksalsgemeinschaft betrachtet und bittet Sie, sie zu ermächtigen, entsprechende Summen vorzuschussweise hinauszugeben und die Mittel dafür in den Nachtragsetat für den Herbst einzustellen. Auch die Steuerverwaltung ist bereit, der besonderen Not der Hochwassergebiete Rechnung zu tragen. Bei Aufnahme von Auslandsanleihen für einzelne Kreise sei Vorsicht geboten. Die produktive Erwerbslosenfürsorge werde weiter beschleunigt durchgeführt. Die vorbenannte Fürsorge selbst sei im wesentlichen Sache der Länder.

Zur Annahme gelangte ein von allen Fraktionen unterzeichneteter gemeinsamer Antrag, der die Reichsregierung ersucht, in Verbindung mit den Ländern die Schäden von Hochwasser und Weiterkatastrophen festzustellen und alsbald für ausreichende Hilfe zu sorgen. Den betroffenen Gebieten sind insgesamt außerordentliche Erleichterungen und Nachlässe zu gewähren. Der Reichstag ermächtigt die Reichsregierung, die zur Behebung der Notstände erforderlichen Mittel vorzuschussweise zu verausgaben und im Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1926 anzufordern. Die zerstörten Gebäude und Uferbauten sollen raschstens instand gesetzt und verbessert werden. Hierzu sollen neben den vorzuschussweise verausgabten Mitteln auch die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge im nötigen Umfang zur Verfügung gestellt werden.

Wie die Blätter melden, hat sich der Generalintendant der Kurmark, Dr. Dibelius, Berlin heute morgen in Begleitung des Leiters des evangelischen Wohlfahrtsdienstes der Provinz Brandenburg, Dr. Zimmermann in das Hochwassergebiet der Elbe nach Wittenberge begeben, um die Hilfe der evangelischen Kirche für die Opfer der Ueberflutung zu organisieren. In dem gleichen Zweck bereitet in Vertretung des beurlaubten Generalintendanten der Kurmark, Konfirmandenrat D. Jordan, das Ueberflutungsgebiet der Oder. Der Regierungspräsident von Potsdam befindet sich seit heute morgen auf der Fahrt durch das überflutete Gebiet der Unterhavel und der Elbe. Nach den bisher vorliegenden Anzeichen stehen an der Priebritz etwa 45 000 Morgen Land unter Wasser.

Oesterreichs Sanierung.

Von
Graf E. v. Zedtwitz.

In der Sitzung des Bölkerbundes vom 7. Juni wurde die Sanierung Oesterreichs als vollendet erklärt und damit der Schlußpunkt unter ein Werk gesetzt, das, von allem Anfang an heil umritten, die europäische Öffentlichkeit in den drei letzten Jahren viel beschäftigt hat. Am allermeisten naturgemäß am Anfang der Sanierung, d. h. in der ersten Hälfte 1923, als die Beispiele der gelungenen Währungsstabilisierung in Deutschland, Ungarn u. a. Ländern nicht vorlagen und das kleine Oesterreich als erstes diesen Weg gehen mußte. Damals wurde die Kritik nicht müde, das ganze Werk als unmöglich und aussichtslos zu bezeichnen und der Genfer Sanierungspolitiker einen Misserfolg auf der ganzen Linie zu prophezeien. Diese Skepsis, die sich bald als unbegründet erwies, wäre später viel mehr am Platze gewesen, als man erkennen konnte, wie der Bölkerbund seine Aufgabe aufnahm und sich mit dem billigen Erfolg der Stabilisierung der österreichischen Währung begnügte, der eigentlichen Sanierung des Landes aber aus politischen Gründen ablehnend aus dem Wege ging. Damit die Bölker nicht sehen sollten, wurde das ganze Werk so gründlich in Weidrauch eingehüllt, daß man außerhalb Deutschösterreichs die Schwächen des Baues vielfach nicht sah, bis man in Genf nun sah die Hülle zerriß und das „fertige“ Werk zeigte, wie es wirklich ist. Es präentiert sich als Rohbau, dem bis auf die Fundamente und Grundmauern so gut wie alles fehlt und der von den Bauleuten nun verlassen und für fertig erklärt wurde, weil diese nicht weiterarbeiten wollten — und konnten.

Daß die Sanierung der österreichischen Währung und Finanzen, d. h. des Staates, vollendet ist, wird niemand leugnen noch das Verdienst verkleinern wollen, das sich der Bölkerbund damit erworben hat. Dieses Verdienst besteht nun allerdings nicht so sehr in der Durchführung der Sanierung selbst, die, einmal richtig begonnen, wohl auch gelingen mußte, als vielmehr darin, daß der Bölkerbund dieses Werk trotz der Ministerarbeit einzelner seiner Mitglieder wirklich zu Ende führen konnte. Die finanzielle Wiederanfrichtung Deutschösterreichs ist gelungen, nicht weil der Bölkerbund sie wollte, sondern obgleich einige der in Genf vertretenen Mächte, vor allem Frankreich und seine Vasallenstaaten, sie aus politischen Gründen lange Zeit mehr oder weniger offen sabotierten. In der Ueberwindung dieser Weidrebungen besteht wohl das Hauptverdienst des Bölkerbundes, nicht aber in der Tatsache, daß es einer großen überstaatlichen Dramatik mit unbeschränkter politischer und finanzieller Machtmitteln möglich war, ein kleines Land mit noch nicht 7 Millionen Einwohnern vor dem finanziellen Zusammenbruch zu bewahren. Und daß dies geschah, ist weit weniger das Verdienst des Bölkerbundes noch aller derjenigen, die jetzt in Genf so gepriesen wurden, als vielmehr des österreichischen Volkes selbst, das in diesen drei Jahren ganz ungeheure Opfer gebracht hat, Opfer, die die Frage wohl berechtigt erscheinen lassen, ob diese Sanierung um jeden Preis noch den Namen einer solchen verdient. Die Erfolge der Genfer Politik in Oesterreich sind mehr als teuer erkauft, durch den Abbau von Zehntausenden von Staatsbeamten und -angestellten, deren Verlorenung noch laßzählend lang schwer auf der Volkswirtschaft des kleinen Landes lasten wird, durch die erzwungene Einschränkung der notwendigen Staatsausgaben, insbesondere auf kulturelle Gebiete und nicht zuletzt durch eine übermäßige Belastung der gesamten österreichischen Privatwirtschaft, die allein schon eine wirkliche Wiederanfrichtung des Landes auf lange Zeit hinaus unmöglich macht. Ein Vergleich zwischen dem Deutschösterreich von heute und dem von 1922 zeigt zwingend, daß man nicht das hilflose Land von damals saniert, sondern an dessen Stelle sich ein neues geschaffen hat, wie man es zum Gelingen des Sanierungswerkes brauchte. Dieses nun für saniert erklärte Oesterreich hat wohl eine neue Währung, aber auch ungeheure Lasten und eine durch und durch kranke Wirtschaft.

Der Bericht der Finanzkommission, der in der Bölkerbundsversammlung vom 7. Juni vorgelegt wurde, erklärt mit sichtlichem Verdriss, daß das deutschösterreichische Budget seit mehr als einem Jahre im Gleichgewicht, die Währung seit mehr als drei Jahren stabil und auf gesichertem Fuß ist. Damit aber die Sanierung als solche bereits fertig? In der Genfer Konvention von 1922 ist das Wesen und Endziel der Sanierung klar und eindeutig umschrieben: die finanzielle und wirtschaftliche Wiederanfrichtung des Landes. Daß die erstere ohne die letztere unmöglich und unhaltbar ist, mußte man in Genf sehr gut und zahlreich

Südstadt-Markthalle
Ecke Baumeister- u. Marienstraße

EIER-TAG.

Gut Heil! **MIV** **Karlsruher Männerturnverein**

Samstag, den 3. Juli, nachm. 5 Uhr auf dem Waldspielplatz

Fröhliche Stunden

für unsere Knaben und Mädchen
Reigen, Spiele, Humor, Kasperltheater

Abends Zusammensein und Tanz für die Erwachsenen.

Wir laden unsere Vereinsangehörigen und die Angehörigen der Kinder hierzu freundlichst ein.

Der Turnrat.
Bei Regen: Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Denkmalseinweihung

für die Gefallenen des Inf.-Regts. 170 nebst Ersatzformationen (E/84, Ers.-I-R. 29, I.-R. 470, Arm.-Batt. 107), verbunden mit **Fahnenweihe** der Ortsgruppe Offenburg und des Marinevereins Offenburg, am

10. bis 12. Juli ds. Js.
in Offenburg.

Kameraden! Erscheint restlos zu diesem großen Kameradentag, der euch alle sicher befriedigen wird.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des 170er-Tages, Gerberstraße 11. **Der Festausschuß.**

Café Grüner Baum
Durl. Tor. Inh.: P. Hanemann. Tel. 1607.

Jeden Mittwoch und Samstag ab 8 Uhr:

Tanz-Abend

Kapelle Herz - Moa - Althoff.
Der eingetragene Kapellmeister.

Luftkurort Neusäß bei Herrenalb.

Sofort 3 schöne Zimmer mit 6-7 Betten, mit oder ohne Küche, zu vermieten. Immer auch einzeln. Annehmlicher Betriebsanfang. Ruhige Lage am Wald.

Karl Weiffen III.

Tel. 2420 **Photographic!** Tel. 2420

Olga Klinkowström
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 243, nächst Kaiserpl.

Kinder-Aufnahmen

Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
Billige Preise. - Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr.

Badisches Landestheater
Mittwoch, den 30. Juni, 8 Uhr.

Zanbhäuser

und der Sängerkreis auf Martura.

Momant. Oper in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner. Musik. Leit. v. Wagner. In Szene gef. v. Frank.

Personen:
Hermann Dr. Wucher
Jenny
Zanbhäuser
Wolfram von Eschenbach
Walter von der Vogelweide
Heinrich der Schreiber
Reinmar von Smeten
Gisela
Genus
Junger Stri

Beginn 7 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sperre 1 8.40 U.
Do. 1. Juli: Lady Windermere's Fächer. - Festliches Ballett- und Opernabend. Fr. 2. Juli: Evangelium.

Das Materialamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe beschertigt öffentlich gegen Barzahlung Handbuchen vom 1. Vierteljahr 1926 und unanbringliche Prachtbücher darunter Uhren, Brillen, Schmuckgegenstände, schwarze Lederhandschuhe mit feiner Einprägung, 1 Federfächer, 1 Federfächer, 18 Karten Dauerwäse (Kragen), Kleiderstoffe, Schneelänge, 3 alte Fahrräder, 2 alte Fahrräder, 131 Karton neue Blechbüchsen mit Pruchbedel am 1. 2. und 8. Juli 1926, nachmittags 8 Uhr beginnend, in dem Versteigerungssaal Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Maxaubahnhof). Sie besonders genannten Gegenstände werden am 1. Juli 1926, von 10 Uhr vormittags an aus- gegeben.

Das Materialamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe verleiht Dienstwagen am 1. Juli 1926, von 7 1/2 Uhr beginnend, gegen Barzahlung im Gerätebauamt Karlsruhe, alter Verlonenbahnhof, Eingang Rumpffstraße, alte Geräte, darunter: 600, und ein, Säkrante, 100, Schraubzwickel, 100, Herbe u. Bad-Ofen, Maschinenelle, Abfallholz, etwa 600 kg Lampendochte.

Der galante Herr führt seine Dame in die Ausstellung

„Der gedeckte Familientisch“

Eintritt 75 Pig.
Geschlossene Frauenverbände und Schulen Ermäßigung.

Ausstellung
nach Konzerthaus verlegt.

Jeder Besucher, der nach aufrichtigem Urteil von der Ausstellung unbefriedigt ist, erhält Eintrittsgeld zurück.

Des großen Andrangs wegen **Verlängerung** bis einschließl. Freitag, 2. Juli bis einschließlich Samstag, 3. Juli, geöffnet von 10 bis abends 10 Uhr.

Warum gerade

Fochtenberger.



Cölnisches Wasser ?

Es ist genau so gut wie jedes andere, aber **billiger!** Die große Flasche kostet nur M. 1.90.

Ebenso preiswert **Russisches Lavendel-Wasser**

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends

Grosses Sonderkonzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Die Weihe des Hauses Ouvertüre Beethoven
Solnes alsacannes Massenet
Ungarische Fantasie für Cello Grätzmacher
Solist: Max Nermesan

Weinstube

Darmstädter Hof

Mitte der Stadt. Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Anerkannt vorzügl. Weine
Erstklassige Küche
Schremp - Printz - Biere

Wilh. Eberhardt, früher „Rheingold“.

Groß-Circus

Geschwister

Birkeneder

Platz am Personenbahnhof in Durlach. Vor und nach den Vorstellungen bequeme Straßenbahnverbindung

Ab Donnerstag, 1. Juli
täglich abends 8 Uhr
Samstag u. Sonntag auch nachm. 3.30 Uhr

das herrliche Circus-Programm

Eine Sehenswürdigkeit für Jeden!

vormittags Reichhaltige exot. verbunden ab 10 Uhr **Tierschau** mit Raubtier- geöffnet fütterung
Künstlertreiben, Dressurproben, Konzert.

3 Unternehmungen vereinigt 3
Circus - Tierschau - Völkerschau

Vorverkauf: Zigarrenhaus C. MEYLE, Kaiserstraße 141 (Marktplatz), Telefon 450

Achtung! Am Donnerstag, 1. Juli, werden im **Schaufenster** der Firma **Warenhaus Text** mehrere

junge Löwen

aus Birkeneders Tierschau ausgestellt

Genauer betrachtet

gewährt ein Bezug aus erster Hand die allergrößten Vorteile.



TREFFZGER MÖBEL

erhalten Sie direkt aus der Fabrik in Rastatt, oder deren Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz.

KARLSRUHE Kaiserstr. 27

Honig

allerlei, edelster, goldgelber Blüten-Schleuder, gar. rein. 10-Pfd.-Dose nur 12.50 / frei Haus. 6. Reichl. Bittlingen 65.

Abonnenten

kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Matraken

100, 150, in reich. Auswahl, evtl. Teilszahlung. 2. Rehräder, Schilbenstraße 20.

Waldstr. Telefon 5111 Waldstr.

Residenz-Lichtspiele

Heute

Der heimliche Sünder

Eine boshafte, aber lustige Geschichte in 6 Akten

„Man steigt nach“

Groteske in zwei Akten mit Bobby Vernon

Trianon-Woche

verbreitetste Wochenschau, an Reichhaltigkeit sowie in Aktualität unübertroffen!

Waldstr. Verstärktes Orchester! Waldstr.

Die Frau, die heimlich grüßte...

Ein Bild aus der Berliner Gesellschaft.

Roman von Paul Rosenbaum.

(Nachdruck verboten.)

Der Buchhändler sah ihm ins Gesicht. Dann, selbst ernst werdend, sagte er erkannt: „Ich verstehe Sie nicht, Herr Jalant. Die Rechnung ist doch bezahlt!“

„Bezahlt?“ wiederholte Jens verständnislos. „Bezahlt? Wer hat denn bezahlt?“

„Vor einer Stunde — ein Bote brachte das Geld. Die Quittung würden Sie abholen, sagte er.“

„Haben Sie ihn nicht gefragt von wem er kommt?“

„Nein, daß einer aus purem Schabernack für einen anderen bezahlt, habe ich mir nicht gedacht. Und offen gestanden: ich kann es mir auch noch nicht denken. Ich muß beinahe noch immer glauben, daß Sie mich zum Besten halten wollen, Herr Jalant.“

Jens nahm die Quittung in die Hand: „Zweihundertvierundsechzig Mark zum Ausgleich meiner Forderung von Herr Jens Jalant, Berlin, dankend erhalten.“

Emil Vaanvusch.

stand dort in klaren Schriftzügen.

In diesem Augenblick hatte er ein fremdes, nie gekanntes Gefühl, so als ob aus der Ferne etwas auf ihn zukäme, was langsam größer und größer wurde — allmählich ins Riesengroße wuchs. Er hatte eine fast körperliche Vorstellung von diesem Unbekannten — er glaubte die eifige Luft zu fühlen, die von ihm ausging — er glaubte etwas Flatterndes zu

sehen — nein, zu fühlen, das sich vor ihm auf-tat und die Sonne verdunkelte. Etwas Flatterndes — so wie ein Mantel — und mit einem Schlag wußte er's; einen solchen Mantel hatte der Fremde getragen, der gestern abend vor seinem Hause gestanden hatte. Ja — so war's. An den dachte er — er wußte selbst nicht warum. Nur mit Mühe küßte er den Hut; dann ging er ohne Gruß und ohne ein Wort zu sprechen, auf die Straße hinaus.

Draußen atmete er tief auf. Die reine, frische Luft tat ihm wohl, und langsam lehrte das Pulsen des Blutes zurück.

Seine Stimmung schlug um — er mußte lachen. Was ihm einen Augenblick fast wie das Anzeichen eines drohenden Unheils erschienen war, bedeutete in Wahrheit ein Freundschaftsdienst unbegreiflichen. Jemand, der ihm wohl wollte, hatte seine Bücherschulden bezahlt. Vielleicht irgend ein Fachmann, der unbekannt bleiben wollte, der sich für seine Erfindung interessierte und der ihm die Mäßigkeit bieten wollte, an ihr und an sich weiterzuarbeiten. Ja, so mußte es sein.

Das Gemüß des Potsdamer Plabes tat ihm ordentlich wohl. Dort drüben amn schon die ersten Mittagsgäste bei Anderjen ein und aus. Was Anderjen wohl sagen würde. Einen Augenblick schloß es ihm durch den Kopf; wie wenn auch bei Anderjen die Rechnung — dann müßte er hell anlachen über seine eigene Naivität.

Herr Anderjen stand hinter dem Büffet und schenkte Bier ein. Seltam — auch er winkte dem eintretenden Jens Jalant freundlich zu. „Sie kommen heute früh, Herr Jalant“, sagte er, indem er behutiam den schneeigen Schaum vom Glase strich. „Aber das macht nichts; dort drüben ist schon für Sie abgedt.“

Jens sah den Wirt schweigend an. „Nebrigens — so eilig wärs ja nicht gewesen. Und es hätte natürlich auch genügt, wenn Sie die alte Rechnung bezahlt hätten.“

„Wie?“ wandte Jens schüchtern ein.

„Ich meine: daß Sie einen Monat im voraus bezahlt haben... das wäre nicht nötig ge-

wesen. Na also — jedenfalls, ich danke schön, Herr Jalant, und ich wünsche guten Appetit.“ Damit steckte Herr Anderjen das Schaummesser in eine mit Wasser gefüllte Tasse.

Jens blieb stehen. Verzeihuna, Herr Anderjen. Nur eine Frage. Sie sahen also, das Geld ist gekommen?“

„Berstcht sich“, nickte der Gefratte. „Zren und brav!“

„Oh, wer hat das gebracht?“

Ein bißchen verwundert sagte Herr Anderjen: „Ein Bote.“

Wieder schloß Jens einen Augenblick den unsichtbaren Schatten, der nehn ihm stand, wieder hatte er das Gefühl jener eisigen Kälte, die aus dem Dunkel auf ihn zukam. Dann merkte er, daß Herr Anderjen ihn kritisch verwundert betrachtete. Er nickte und ging an seinen Tisch, der blütenweiß abgedt war.

Er wechselte ein paar gleichgültige Worte mit der Stammgästen rechts und links. Gleich nachdem er das Mahl beendet hatte, verließ er das Restaurant, nicht ohne sich einen respektvollen Gruß des Wirtes zuzuziehen.

Jemand etwas trieb ihn nach Hause. Er ging schnell durch die menschenfüllten Straßen, über denen der blendende Glanz der Mittagssonne lag. Einmal glaubte er, Dainu Mac Donald zu sehen; er lief auf die andere Seite — es war eine völlig Fremde. Eine gewisse Neugierigkeit des Schreitens hatte ihn getäuscht.

Während er die vier Treppen hinaufkletterte, kam ihm ein altes verwegenes Lied in den Sinn. Er spitzte die Lippen zu einem lustigen Marsch, und pff, das es durch das Stiegenhaus schallte.

Er schloß und öffnete die Tür. Betroffen fuhr er zurück.

Die schäßigen Möbel seines Zimmers waren verschunden; an ihrer Stelle stand eine geschmackvolle eigene Garnitur.

Ihm fiel ein; das waren die Prachtstücke aus Frau Karolinsens Salon. Und dann wußte er's plötzlich — der neue Mieter! Dem waren wohl die armeneligen Brocken zu schäßig gewesen.

Ein schlurfender Schritt kam näher. Frau Schmidt stand in der Tür. In der Hand hielt sie ein bißchenes Tablett, auf dem Tee, Weißbrot und Butter verführerisch leuchteten.

„Guten Tag, Herr Jalant!“ sagte sie mit einer Stimme, so butterweich, wie er sie noch nie an ihr gehört hatte.

„Na so was ist mir noch nicht vorkommen. Ich bin ja einfach sprachlos. Entschuldigen Sie man, daß ich so eilig war. Na, nun ist ja alles in Ordnung.“

„Wie — Was —?“

„Hier ist die Quittung. Und gleich ein Vierteljahr im voraus — das wäre nicht nötig gewesen — meine schönsten Möbel habe ich Ihnen reingestellt. Und nun lassen Sie sich's gut schmecken. Da ist übrigens ein Brief.“

Die Tür schloß sich hinter ihr. Jens Jalant ging langsam auf den Tisch zu. Da lag der Brief. Einen Augenblick abarte er. Die Handschrift war ihm fremd — klein, kraflia, wie verklebt. Dann riß er ihn auf.

Ein zusammengefaltetes Formular fiel heraus. Er öffnete es; die Buchstaben tanzten vor seinen Augen.

Es war sein Wechsel über tausend Mark. Ab-sender war Herr Ben Casparv. Und quer über das Formular geschrieben stand das Wort: „Bezahlt!“

III.

Als Jens Jalant nach einem laanen traum-losen Schlaf am nächsten Morgen erwachte, war es fast 11 Uhr. Er sprang mit beiden Füßen zugleich aus dem Bett — und während er sich mit kaltem Wasser übergoß, kamen ihm langsam die Ereignisse der beiden letzten Tage ins Gedächtnis zurück. Er gestand sich, daß diese achtundvierzig Stunden ihm an seltsamen Geschehnissen mehr gebracht hatten, als sein ganzes bisheriges Leben zusammengezommen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Keine Erhöhung der Umlage.

Die Gefahr einer Erhöhung der Umlage ist nunmehr abgemindert. Als die Änderung des Gebäudeversteuergesetzes im Landtag für die Stadt einen erheblichen Einnahmehausfall brachte, wurde aus allen Kreisen darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Umlage untragbar sei. Es war daher Aufgabe des Stadtrats und der betreffenden Kommissionen, einen Weg zu suchen, der ohne Einschränkung der notwendigen Aufgaben der Stadt doch den schenkenden Betrag im Haushalt erhöht. Man hat sich nach langen Beratungen dahin geeinigt, daß man nicht wie ursprünglich von verschiedenen Seiten angeregt, große Abstriche im Etat macht, sondern lieber einen Teil der Mittel auf dem Anleihenweg aufbringt. Bei den Neubauten wird ein Teil der Kosten auf das nächste Etatsjahr übergeschrieben, so daß auch hier eine Entlastung des diesjährigen Haushalts eintritt, ohne daß die Arbeiten dadurch irgendwie beeinträchtigt werden.

Nachdem die Sache nun geklärt ist, kann mit der Beratung des städtischen Haushalts im Bürgerausschuß begonnen werden. Die Beratung sollte eigentlich schon längst beendet sein. Nur die veränderte Situation durch die genannten Ausfälle hat die Behandlung des Haushalts verschoben. Der Bürgerausschuß wird nun am 6. Juli mit den Beratungen beginnen, die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Am 6. Juli sollen auch die Vorlagen über die neuen Notstandsarbeiten, den Umbau des Flages an der Hauptpost und den Umbau der Schule, über die wir berichtet haben, behandelt werden.

Der Probealarmierung der Reichsbahn.

Über die wir bereits gestern berichteten, lag folgender Gedanke zugrunde: Von dem beschleunigten Personenzug 999 seien während der Durchfahrt in einer, in der Nähe des Aufnahmegebändes gelegenen Weiche die letzten 5 mit Reisenden stark besetzten Peroneenwagen aus voreinstufiger bekannter Ursache entkoppelt. Der zufälligerweise auf dem anderen Hauptgleis zu gleicher Zeit einlaufende Personenzug 1272 sei dabei in drei umgefallene Wagen hineingefahren. Weil sehr viele Reisende schwer und leicht verletzt wurden, beide Hauptgleise gesperrt und ein erheblicher Materialschaden eingetreten war, wurden die Hilfszüge von Karlsruhe und Mannheim dringlich um Hilfe gerufen. Ferner wurden die Sanitätskolonnen der umliegenden Orte Wiesental, Kirrlach und Oberpfeiler sowie alles in der Nähe wohnende Bahnpersonal alarmiert. Die Hilfszüge von Karlsruhe und Mannheim trafen zu gleicher Zeit mit den nötigen Ärzten sowie dem Oberbahnarzt und zahlreichem technischem Eisenbahnpersonal unter Leitung der Amtsvorstände auf der Unfallstelle ein; sie sind in der kurz bemessenen Zeit von 30 Minuten nach Eingang der Unfallmeldung von den Hinfeststellungsstationen Karlsruhe und Mannheim abgefahren. Die Rettungsarbeiten wurden sofort unter Verwendung der neuesten Hilfsmittel wie Schneidbrennern usw. aufgenommen. Der von dem Bahnbetriebswerk Mannheim Personenzugbahnhof außerdem in Anbetracht des schweren Eisenbahnunfalls noch fürsorglich herangezogene Arztwagen von Heibelbera traf mit Sanitätern in einem Abstand von 10 Minuten ein.

Gefallenendenkmal im Stadtteil Müppurr.

Die Einwohner des Gesamtstadtkreises Müppurr erheben zum Gedächtnis an die im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Mitbürger ein von Professor Winter (Gartenstadt) vom hiesigen Staatsarchiv entworfenes Denkmal. Der Denkmalsauschuß, Vorsitzender Gemeindefunktionär Loh, hat in seiner letzten Sitzung die Enthüllung des Denkmals auf Sonntag, den 18. Juli d. J. festgesetzt, die in würdiger Weise vorgenommen werden soll. Erfreulich ist, daß, wie wir hören, die ganze Einwohnergemeinde ohne Unterschied der Partei und Religion sich an der Errichtung des Denkmals durch Zuwendungen und durch Mitwirkung an der Enthüllungsfest beteiligt und so im Gemeindefestgeist der für das Vaterland Ausgewanderten die Gefallenen ehrt.

Badische Gebenstage.

Am 30. Juni 1463 erlocht Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz bei Seckenheim über seine Gegner, unter denen sich auch Markgraf Karl I. von Baden befand, einen entscheidenden Sieg. Der Markgraf erlangte nur unter schweren Bedingungen und Gebietsverlusten seine Freiheit wieder.

Am 30. Juni 1522 starb im Bade Liebenzell der zu Pforsheim am 22. Februar 1455 geborene große Gelehrte und Humanist Johannes Reuchlin, zuletzt Professor der griechischen und hebräischen Sprache zu Tübingen. Seine Handschriften gingen durch Schenkung an das badische Fürstentum über und bilden heute einen kostbaren Besitz der Karlsruher Landesbibliothek.

Beerdigung. Herr Johann Niede wurde am Montag mittag zur letzten Ruhe beisetzt. Er gehörte der 1. Kompanie der Feuerwehr an, die mit einer Abteilung der Feuerwehrkapelle und der Fahne erdienten war, um dem dahingegangenen Kameraden, die letzte Ehre zu erweisen. Auch Oberkommandant Heuser mit den beiden Adjutanten Schönherr und Borr, sowie eine Anzahl Offiziere waren erschienen. Nach einem Trauergesang und einem Gebet brachte ein Gesangverein ein Grablied zu Gehör, worauf sich nach einem Trauervortrag der Trauerzug nach dem Grabe in Bewegung setzte. Die Feuerwehrkapelle spielte die Trauerweisen. Nach dem Gebet des Geistlichen lezten Kranze nieder. Hauptmann Schulz für die 1. Kompanie, Erstabtamm Keller für die Wassermannschaft, die Beamten der Firma Schrempf-Prins, zu dessen Beamten der Verstorbene gehörte. Auch ein Vertreter des Gesangvereins widmete dem Verstorbenen warme Worte.

Katholischer Jugendsonntag. Am Sonntag, den 26. Juni wird das Fest des seligen Bernhard von Baden in der bisher üblichen Weise zum Jugendsonntag in allen Pfarreien ausgesetzt. Auch ist die allgemeine Kollekte für die Zwecke der kirchlichen Jugendarbeit nach den bisherigen Anordnungen abzuhalten.

Grundsteinlegung. Dem Zuge der Zeit folgend hat die Technische Hochschule Fridericiana ein besonderes Gebäude für Leibesübungen an der Hochschule in Aussicht genommen, dessen Grundsteinlegung am 7. Juli mit einer besonderen Feier erfolgen wird. Mit der Grundsteinlegung für dieses neue Hochschulgebäude ist ein Hochschulsportfest verbunden. — Am 8. Juli veranstaltet die Hochschule einen akademischen Festakt aus Anlaß der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Franz Grashof.

Verlängerung der Geltungsdauer der Pässe. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, im Interesse einer Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Auslande die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von 2 auf 5 Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelreisen der erwachsenen Pässehaber auszulassen.

Das Tanzinstitut Volksth verlegt seine Räume wieder in die Kaiserstraße 235, in denen es früher bereits gewirkt hat. In den letzten Jahren waren die Räume des Instituts am Ludwigplatz.

Luftverkehr. Zum Besuch der Internationalen Ausstellung für Binnenverkehr und Wasserkräftnutzung in Basel besteht die Möglichkeit vormittags nach Basel zu fliegen und gegen Abend mit dem Flugzeug wieder zurückzukommen.

Die kirchlichen Abendmusiken in der Aufhebungstraße haben kürzlich wieder begonnen und sollen wie in der Vorjahresszeit, wo sie sehr beliebt und besucht waren, in regelmäßiger Folge veranstaltet werden. Der gemischte Chor, den die hochmusikalische Frau Luise Krieger mit künstlerischem Verständnis leitet, bewährte sich mit Gesängen von Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy. Durch stimmlichen Wohlklang und musikalischen Vortrag gefielen die Sopranistinnen Frau Dr. Freiburger und Fräulein Seggiger sowie die Altistin Erna Scholz. Hermann Krieger, der auch mit Orgelvortrügen bedientem hervortrat, u. Kammermusiker Schimek (Saxo) führten die Begleitungen zu den Soloeinstücken aufs Beste aus.

Ausstellung „Der gedeckte Familientisch“. Die lebenswerte Ausstellung, die seit 25. Juni im kleinen Festhalleaal von vormittags 10 bis abends 10 Uhr zu sehen ist, weist eine tägliche steigende Besucherzahl von Herren und Damen aller Stände auf, so daß sich die Ausstellungseitung zu einer Verlängerung bis einschließlich Freitag, 2. Juli entschlossen hat. Wegen anderweitiger Veranlassungen im kleinen Festhalleaal ist die Ausstellung ab Mittwoch in das Konzerthaus verlegt worden.

Brieftelegramme. Es scheint in der Öffentlichkeit, auch in demselben Maße nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Brieftelegrammverkehr zu ermäßigten Gebühren nicht nur innerhalb Deutschlands (mit Ausnahme des Saargebietes) sondern auch im Verkehr mit Dänemark, Österreich und Tschechien zugelassen ist. Das Brieftelegramm ist als ein Mittelglied zwischen dem vollbezahlten Telegramm und dem Gebührengedächtem Brieftelegramm zu betrachten. Die Brieftelegramme werden nach den vollbezahlten Telegrammen telegraphisch an den Bestimmungsort befördert und dort wie gewöhnliche Briefe auf dem nächsten Postgang abgetragen oder den Abholern in der üblichen Weise ausgehändigt. Die Vorkosten betragen die Hälfte der normalen Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm, die Mindestwortzahl ist auf 20 festgesetzt. Nähere Auskünfte erteilen sämtliche Telegraphenanstalten.

Amerikanisches Visum für deutsche Auswanderer. Am 1. Juli wird die Visumabteilung des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin von Bellevuestraße 6a nach Wilhelmstraße 46/47 verlegt. Diese Veränderung hat ihren Grund in einer Neuorganisation in der Eritellung von Visa an solche Personen, die beabsichtigen, von Deutschland nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Alle Formalitäten, die für die Erlangung eines Visums erforderlich sind, werden von den fünf folgenden amerikanischen Konsulaten in Deutschland erledigt: Das amerikanische Generalkonsulat in Berlin für die Berliner, Dresdener, Leipziger, Breslauer und Königsberger Bezirke, das Konsulat in Stuttgart für die Stuttgarter, Karlsruher und Wünnener Bezirke, das Konsulat in Köln für die Kölner und Koblenzer Bezirke, sowie den Bezirk Frankfurt a. M., das Konsulat in Bremen für die Bremer und Bremerhavener Bezirke, und das Konsulat in Hamburg für den Hamburger Bezirk. Personen, die nach den Vereinigten Staaten auszuwandern beabsichtigen, müssen trotzdem ihren ersten Antrag an das in ihrem Wohnbezirk gelegene amerikanische Konsulat richten. Von dieser Stelle aus wird alsdann die Zeit bestimmt werden, zu der die betreffenden Personen in demjenigen Konsulatsbüro zu erscheinen haben, das zur Eritellung des Visums zuständig ist. In dem Hamburger Konsulat befinden sich nicht nur die Konsulatsbehörden, sondern auch Verate des amerikanischen Gesundheitsamtes u. Einwanderungsinspektoren von dem amerikanischen Arbeitsministerium. Die Unterbindung der Antragsteller wird sich so gründlich wie möglich gestalten, damit etwaige Zurückweisungen von Einwanderern durch die amerikanischen Behörden bei der Ankunft in den Vereinigten Staaten vermieden werden. Auf Grund dieses neuen Systems wird sich nur in seltenen Fällen eine erneute Unterbindung von Auswanderern aus Deutschland auf Ellis Island als notwendig erweisen.

Selbsttötungsversuch. Ein verheirateter Pensionär aus der Weststadt verletzte sich mit seinem scharfen Taschenmesser am linken Unterarm in der Nähe der Schlagader. Er wurde gefunden und ins Krankenhaus gebracht.

Unfall. Ein verheirateter Glaser von hier fiel beim Kirchenpfänden von einer etwa 3 Meter

Das neue Mieterschutzgesetz.

Der Reichstag hat das neue Mieterschutzgesetz in der zweiten und dritten Lesung angenommen. Es ist gültig bis zum 1. Juli 1927. Die Neuerungen, die vorgenommen wurden, stellen den Versuch dar, unter Aufrechterhaltung der notwendigen Zwangswirtschaft gleichzeitig eine gewisse Lockerung herbeizuführen. Die große Nachfrage, die immer noch und lange Zeit hinaus auf dem Wohnungsmarkt herrschen wird, verlangt natürlich im allgemeinen Festhaltung an dem gegenwärtigen Mieterschutz. Daneben soll aber durch eine gewisse Lockerung im Laufe der Zeit allmählich ein Teil der zwangswirtschaftlichen Bestimmungen abgebaut werden.

Am weitesten ist man auf dem Gebiet der Untervermietung

gegangen. Einzelne Länder, so z. B. Preußen, haben die möblierten Zimmer schon seit einiger Zeit aus der Zwangswirtschaft ausgeschlossen. Das geschah u. E. mit Recht, denn hier lag wenigstens bei den leichten Untervermietern im allgemeinen bereits seit längerer Zeit ein Angebot vor, das die Nachfrage weit überstieg. Durch das neue Gesetz werden mit einer einzigen Ausnahme die Untervermieteten möblierten Zimmer für das ganze Reich aus der Zwangswirtschaft herausgenommen. Dessen bleibt der Mieterschutz bei den möblierten Zimmern, in welchen der Untermieter eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung führt. Das war notwendig, weil bei den vielen langverheirateten Ehepaaren, die keine Wohnung bekommen konnten, die Verhältnisse wesentlich anders liegen, als bei den normalen Untermietern.

Eine andere Bestimmung des Gesetzes über die Untervermietung kann unter Umständen gewisse Härten bringen. Ursprünglich war die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung erforderlich. Dann konnte durch das Mieterschutzgesetz diese Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung durch eine solche vom Mieteingangsamt ersetzt werden, wenn sie der Hausbesitzer dem Mieter gegenüber verweigert hatte. In Zukunft gilt diese Bestimmung nur für den Fall, daß durch den Untermieter in den untervermieteten Räumen eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung geführt wird. Das heißt also nur bei Untervermietern an Familien kann die vom Hausbesitzer verweigerte Erlaubnis zur Untervermietung noch durch das Mieteingangsamt ersetzt werden.

Kündigungsmöglichkeiten

einer Wohnung sind Änderungen vorgesehen. Grundsätzlich bleibt auch hier nach wie vor der Kündigungsschutz bestehen, die Kündigung kann nur durch Klage erreicht werden. Der Vermieter kann aber die Aufhebungsklage einreichen, wenn der Mieter mehr als einen Monat mit der Miete im Rückstand ist. Bisher waren Klagen wegen rückständiger Miete nur bei zweimonatlicher Rückständigkeit möglich. Diese neue Bestimmung ist teilweise umskritten worden. Es muß aber geredet werden festgesetzt werden, daß die bisherigen Mieterschutzbestimmungen vielfach dazu benutzt worden waren, den Hauswirt zu benachteiligen, ein Zustand, den gewiss niemand für richtig erachtet. Uebrigens sind nach der sozialen Seite hin entsprechende Sicherungen vorgenommen worden. Der Gerichtspräsident ist verpflichtet, der Fürsorgebehörde von dem Eingange einer solcher Klage Mitteilung zu machen. In dieser Mitteilung ist die Höhe des rückständigen Mietzins anzugeben. Dadurch erhält die Fürsorgebehörde die Möglichkeit, sofort einzugreifen, andererseits ist die Neuregelung deshalb zu begrüßen, weil schließlich die Unterbindung Hilfs-

bedürftiger eine Angelegenheit der öffentlichen Fürsorge ist und nicht eine solche der Mieterschutzgebung oder des Hausbesitzers.

In der Behandlung der gewerblichen Räume

treten eine Reihe Änderungen ein. Es haben Bestrebungen stattgefunden, die gewerblichen Räume überhaupt aus dem Mieterschutz herauszunehmen. In einzelnen Ländern ist das auch schon geschehen. Der Deutsche Industrie- und Handelsstag und der Reichsverband des deutschen Handwerks hatten die Befreiung der gewerblichen Räume von der Zwangswirtschaft gefordert. Auch die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hatte darüber hinaus im wesentlichen nur eine Lockerung der Bestimmungen über die Geltungsdauer von Mietverträgen gefordert. Trotzdem gab die Mehrheit des Reichstags die gewerblichen Räume nicht völlig frei. Wohl aber behielten die Landesregierungen das Recht, die gewerblichen Räume außerhalb des Mieterschutzes zu stellen. Des weiteren hat der Vermieter in Zukunft die Möglichkeit, die Aufhebungsklage für einen vermieteten gewerblichen Raum, wenn er ihn selbst für gewerbliche Zwecke verwenden will, durchzubringen, vorausgesetzt allerdings, daß er das Haus drei Jahre besitzt.

Neu ist die Bestimmung, daß der Vermieter beim Mieteingangsamt die Aufhebung des Mietvertrages für einzelne Räume verlangen kann, so wenn er z. B. Bodenrammen benötigt, um auf dem Dachboden neue Wohnungen aufzubauen und ähnliches mehr. Das Mieteingangsamt hat bei seiner Entscheidung die beiderseitigen Interessen abzuwägen.

Die wichtigste Lockerung der bisher gültigen Bestimmungen findet sich bei der Bereinstellung von Erlasträumen. Sie erstreckt sich auf Wohnungen und gewerbliche Räume. Wird ein Mieter wegen mißwiderigen Verhaltens mit Zustimmung des Mieteingangsamts gekündigt, so ist die Aufhebung eines Erlastrames überhaupt ausgeschlossen. Während bisher bei Aufhebung eines Mietvertrages ein angemessener Erlastraum vorgesehen war, braucht in Zukunft den Mietern nur noch ein ausreichender Erlastraum gestellt werden. Dabei war das Wohnungsamt grundsätzlich zu dieser Zuweisung verpflichtet, das bleibt bestehen; daneben aber genügt es in Zukunft, wenn der Vermieter einen Erlastraum nachweist. Gegen den Erlastraum kann allerdings der Mieter in beiden Fällen beim Mieteingangsamt Widerspruch erheben.

Neue Wohnungen, die durch Teilung von Wohnungen mit fünf und mehr Räumen entstehen, fallen in Zukunft nicht mehr unter das Reichsmietengesetz. Allerdings darf die durch die Teilung neu entstehende Wohnung nur an Wohnungssuchende vermietet werden, die als dringlich eingetragen sind. Der Mietvertrag bedarf der formalen Genehmigung des Mieteingangsamtes.

Sehr beachtet müssen die Bestimmungen über Bucher werden, die man in das Gesetz hineingearbeitet hat und die eine Vergütung, welche unter Berücksichtigung des gesamten Verhältnisses als unangemessen anzu sehen ist, für die Ueberlassung von Räumen unter Geld- oder Gefängnisstrafe stellt. Das wendet sich gegen die bekannten Abstandssummen, gegen wucherische Mieten bei Wohnräumen und gewerblichen Räumen und stellt auch diejenigen unter Strafen, die für die Vermietung von Räumen eine unangemessene Vergütung fordern. Die Bestimmung gilt für die gesamte Wohnungswirtschaft, ganz gleichgültig, ob sie der Zwangswirtschaft unterliegt oder nicht und ob es sich um Wohnräume, gewerbliche Räume oder Neubauten handelt.

Siehst Du, Alte, selbst die Hühner wissen, dass ein

DUNLOP

Ballon-Reifen nicht einmal ein Ei zerbricht!

ter hohen Leiter und zog sich eine Beckenentzündung zu. Er mußte in das Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Brandschaden. In der Nacht entfiand in einem Hause im Nordstadtteil in der Befenlammer auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer, das durch Hausbewohner alsbald gelöscht werden konnte. Die herbeigerufene Städt. Feuerwehr konnte ohne einzutreten, alsbald wieder abrücken. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Tot aufgefunden wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Fluß eines Hauses der Schmiedstraße in Viethheim der 50 Jahre alte verh. Landwirt K. Eßig von Viethheim. Die Gerichtskommission war am Tator. Untersuchung ist eingeleitet. Der Besitzer des Hauses in der Schmiedstraße und seine Ehefrau wurden in Haft genommen.

Verkehrsunfall. Gestern vormittag um 11 Uhr fuhr ein Radfahrer beim Mendelsöhnpfad in ein Taximeterauto und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe sowie Rippenbrüche. Nach Anlegung von Notverbänden auf der Polizeiwache wurde der hier wohnhafte Radfahrer mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Betriebsunfall. Ein im Gaswerk Ost beschäftigter Arbeiter erlitt leichte Verletzungen am Rücken und linken Oberarm. Die Leiter, auf der er arbeitete rutschte aus und er fiel herab.

Brand. Gestern mittag war in einem Hause in der Bismarckstraße in einer Kammer ein Brand ausgebrochen, der aber beim Eintreffen der Städt. Feuerwehr bereits gelöscht war.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer: Heute abend findet Sonderkonzert der verklärten Kapelle statt. Als festliche Einlage kommt Orchesterkapelle Ungarische Fantase für Cello zum Vortrag. (Siehe die Anzeigen.)

Die Prüfungskonzerte des Mannes Konjunktors beginnen ihre auf fünf Abende ausgedehnte Vortragsfolge am nächsten Freitag, den 2. Juli mit Solo-Klavierwerken, und zwar als besonders anregend für Karlsruhe mit mehreren Konzerten des Komponisten Ludwig van Beethoven, des Komponisten Franz Liszt, dessen mehr schon der nadromantischen Schule anwachsende Produktion durch ihre Formelhaftigkeit vortrefflich erfüllt. Außerdem kommen noch 2 Violinsonaten mit Orchester von Johannes Kerber, Schiller der Musik, und ebenso 2 neue Werke von Kurt Stern, Kapellmeister am Bad. Landesoper, zur Aufführung. Von größeren Werken mit Orchester bringt das Programm das Konzertstück in G-Dur für Klavier von Schumann, das Violinkonzert von Max Bruch und die Wanderverantane von Schubert. Um den Schluß des ersten Tages spielt das Schüler-Orchester noch die Operette in D-Dur von Hind.

Großartiges Gesandnertreffen. Gesandnertreffen waren bereits früher mit ihrem feierlichen noch offeneren Unternehmen in Karlsruhe und sind mit ihren Qualitätsleistungen hier bereits bestens bekannt. Im Laufe der Jahre hat sich ihre Unternehmung zu einem der größten und schönsten deutschen Zirkusse entwickelt. Nachdem es der Direktor seiner Verhaftung, nach Karlsruhe kommen zu können, hat sie sich dazu entschlossen, ihre Feststadt am Personenbahnhof in Durlach zu errichten. Für jeden Karlsruher mit der Straßen- und Eisenbahn in wenigen Minuten bequem erreichbar. Die große Brunnenfestungsvorstellung findet am Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr statt. Vorher gastierten die Gesandnertreffen mit aufsehenerregendem Erfolg in Mainz, Darmstadt und Worms. Besonders in dem künftigen aber verordneten Darmstadt war der Aufbruch außerordentlich groß. Neun Tage ausverkauft Haus in der heutigen schlechten Zeit zeigt von wirklich erklaffenden Darstellungen. Die Zirkusdirektion hat heute einen vorzüglich gewirkten Markt der besten Kaffeebohnen, einen großen erfrischenden Bierpark und führt außerdem noch einen Stamm Indischer mit sich. Dazu kommen noch einige Reiter und eine ausgezeichnete Künstlertruppe aus allen Teilen der Erde. Wir verweisen auf die heutige Anzeige, aus der alles Nähere hervorgeht.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefehl. 28. Juni: Emilie S. u. b. e. r., Ehefrau von Karl S. u. b. e. r., Briefsortierer, alt 51 Jahre.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen!

Mittwoch, den 30. Juni.

Landestheater: „Zornhäuser“ 7-10^{1/2} Uhr.
Konzerthaus (Bad. Hoftheater): „Das Waldmannslied“, Der erste Kreuzritterfest-Teil. Nachmittags 4 und abends 8^{1/2} Uhr.
Stadthallen: Nachmittags 3^{1/2}-6 Uhr Konzert.
Vier Jahreszeiten: Vortrag abends 8 Uhr: Volkstod und deutsche Wiedergeburt.
Konzerthaus (Ausstellung): Der gedebte Familientisch.
Neubau-Theater: Tribunicus Rex: 1. Teil Sturm und Drang; 2. Teil Vater und Sohn.
Kaffee Bauer: Abends 8^{1/2} Uhr: Großes Sonderkonzert.
Cafo Grüner Baum: Ab 8 Uhr abends Tanz.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Mathilde Döpel 20 J., Carl Franz, 58 J. — **Bruchsal:** Friedrich Lautmann, Ingenieur, 52 J. — **Berta Schlegel geb. Sedl,** 42 J. — **Pforzheim:** Maria Weber Wwe., 75 J. — **Venia Weeber geb. Mayer,** — **Gustav Bürkle,** 43 J. — **Marie Würrie geb. Oberst,** — **Eisingen:** Joseph Klingel, Zeichenbeschafter, 68 J. — **Kehl:** Elisabeth Horn, 69 J. — **Kork:** Marie von der Heide, 36 J. — **Offenburg:** Oskar Reiff, Buchdruckerbesitzer.

Der Wohnungsbau in Rastatt.

Rastatt, 29. Juni. Der Bürgerausschuß der Stadt Rastatt hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der er die nachträgliche Vorlage betr. Wohnungsbau im Jahre 1926 und Finanzierung desselben reiflich genehmigte. Für die neuen Wohnungen bzw. die hierfür zu begebenden Wohnungsbau-Darlehen wurde der Zins auf jährlich 5 Prozent festgesetzt, der aus dem Ertrag der Gebäudenbesitzer gedeckt wird. Es verdient bemerkt zu werden, daß die hiesige Stadt unter ihrem sehr rührigen und hochverdienenden Oberbürgermeister Renner seit 1918 insgesamt 3 Millionen an Wohnungs-

baudarlehen genehmigt und ausbezahlt hat. — Ein Zwischenfall ereignete sich dadurch, daß der kommunistische Stadtverordnete Armbruster, der des öfteren vom Vorsitzenden das Wort entzogen bekam, von der inzwischen herbeigerufenen Polizei abgeführt wurde, so daß ohne seine Zustimmung — auch die beiden andern kommunistischen Stadtverordneten stimmten dagegen — der Bau einer Dienstwohnung für den Oberbürgermeister beschlossen wurde.

Tagungen in Heidelberg.

Heidelberg, 29. Juni. Aus allen Teilen Badens führten am Samstag die Hüge die Mitglieder des evangelischen Verbundes für die weibliche Jugend in Baden nach Heidelberg-Handschuhsheim, wo die 15. Jahrestagung stattfand. Manche größeren Städte brachten 150 und 200 Besucherinnen. Den Auftakt bildeten Führer- und Hausgehilfen-Sitzungen, sowie eine Mitlieder-Versammlung am Samstag und abends vereinigte ein Begrüßungsabend die jugendlichen Mitglieder und zahlreiche Gäste. Verschiedene Begrüßungsansprachen wurden dort angewechselt. Am Sonntag vormittag folgte eine Morgenfeier in der Friedenskirche des Stadtteils Handschuhsheim und ein statlicher Umzug durch die Stadt zur Schloßruine und Scheffelterrasse. Nachmittags schloß sich die Aufführung des Weibefestspiels „Das Kirchenjahr“ von E. Lehn im großen Saal der Stadthalle an. Hierauf

entführten Hüge nach allen Richtungen des Landes den größten Teil der jugendlichen Besucherinnen wieder. Durch schönes Wetter benötigt, hatte die Tagung in allen Teilen einen ausgezeichneten Verlauf genommen.

Vom 27. Juni bis 1. Juli findet hier der große deutsche Mehrgertaag statt, der an 2000 Mehrgertner aus allen Gauen Deutschlands nach Heidelberg führen wird. Die ersten geschäftlichen Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse haben stattgefunden. Die Haupttagungen beginnen aber erst am Mittwoch. Am Montag wurde eine Frachtausstellung in der Harmonie eröffnet, die hauptsächlich Mehrgertnerbedarf zeigt und die während der ganzen Tagung geöffnet sein wird. Eine Schloßbeleuchtung am 1. Juli, abends, soll den Abschluß des deutschen Tages bringen.

In diesem Zusammenhang dürften die Kosten einer Heidelberger Schloßbeleuchtung mit Brückenbeleuchtung auf etwa 1700 Mk. einschließlich eines größeren Feuerwerks zu stehen kommen. Hierzu kommen noch an weiteren Ausgaben 250 Mk. an die Schloßverwaltung, für die Festlichte 700 Mk., so daß sich die Kosten einschließlich einiger weiterer kleinerer Nebenausgaben auf 3000 Mk. stellen. Die Zahlung von 250 Mk. an die Schloßverwaltung ist erst seit einigen Jahren eingeführt und soll ein Zufuß für die hantliche Unterhaltung des Schloßes sein. Es ist beabsichtigt, aus diesem Fonds die Kosten für die geplante Erneuerung des Bandhauspales zu betreiben. Eine einfache Schloßbeleuchtung benötigt dagegen nur einen Aufwand von etwa 1000 Mk.

Starke Erdbeben in Südbaden.

Erschütterung der Häuser — Schwankender Boden — 4 Erdstöße.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Südbaden ein sehr starkes Erdbeben verspürt. Der Erdstoß erschütterte die Häuser so, daß die Bevölkerung auf die Straße floh. Drei Erdstöße wurden vor dem großen Stoß bereits durch Seismographen festgestellt. Diese Stöße wurden aber von der Bevölkerung durchweg nicht bemerkt. Nennenswerter Schaden ist, soweit die Meldungen überbliden lassen, nicht entstanden. In den Wohnungen stürzten einige leichte Gegenstände um und der Deckenverputz bröckelte hier und da ab.

Die Registrierung der Beben.

Das Geodätische Institut der Techn. Hochschule Karlsruhe meldet:

Nach dem starken Erdbeben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag registrierten die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins Dienstag vier weitere Erdstöße, welche wahrscheinlich als sogenannte Relaisbeben anzuspüren sind. Die zwei ersten schwächeren Beben erfolgten um 4 Uhr 36 Min., 39. Sek. und um 7 Uhr 28 Min. 44. Sek. vormittags in großer Entfernung, ca. 10.000 Kilometer. Der dritte Stoß wurde um 10 Uhr 18 Min. 21. Sek. nachmittags aufgetrieben in einer Entfernung von ca. 350 Kilometer. Die ersten Vorläufer des Bebens um 11 Uhr 0 Min. 32. Sek. nachmittags in der Station ein. Das Epizentrum dieser Erschütterung liegt nur 200 Kilometer entfernt und dürfte auch in Südbaden gefühlt worden sein.

Von der Heidelberger Sternwarte wird gemeldet:

Um 11.01 Uhr in der Nacht vom 28. auf 29. Juni hat der Heidelberger Seismograph ein Erdbeben registriert, das dem von 1911 an Stärke bedeutend nachstand. Nach den Aufzeichnungen des Seismographen dauerte das Beben gegen drei Minuten, wirkte sich aber in Heidelberg so schwach aus, daß es lediglich mit den Präzisionsmaschinen der Sternwarte wahrgenommen wurde.

Das Erdbeben wurde in der Schweiz bis Luzern, Jürich, Basel, Bern und bis in die Ostschweiz verspürt. Die in letzter Zeit von Unwetter-Katastrophen schwer heimgesuchte Bevölkerung wurde von einer großen Furcht ergriffen. Der Seismograph in Basel zeigte, daß der Herd des Erdbebens in nicht allzu großer Entfernung liegen müsse. Er ist in der Gegend von Freiburg und des Kaiserstuhls längs einer Bruchstelle des Rheintalgrabens als momentane tektonische Verschiebung zu suchen. Auf der Weiterwarte von Jürich wurde am Montag abends 10.15 Uhr noch ein Nachbeben von 10 Kilometer Entfernung aus der Richtung von Italien registriert, und am Dienstag 9.27 Uhr ein Fernbeben aus einer Entfernung von 8000 Kilometer. In

Freiburg

wurde 11.01 Uhr ein kurzer, aber sehr heftiger, mehr welliger Erdstoß verspürt, der von überaus starkem Rollen begleitet war. Er wurde

wahrgenommen in der ganzen Schweiz, im Bodenseegebiet, bis hinüber nach Frankreich (Epinale) über die Vogesen hinaus. In Freiburg beobachtete man die Erschütterung in einem verhältnismäßig starken Schwanken namentlich hochgebaute Häuser.

Die Erdbebenwarte Hohenheim meldet, daß in der Nacht zum 29. Juni von den Instrumenten um 11 Uhr 5 Min. 18. Sek. ein starkes Erdbeben aufgetrieben wurde, dessen Herd in einer Entfernung von 230 bis 250 Kilometer liegt, vermutlich im Alpengebiet, Tirol oder Salzburg. Der größte Ausfalltag im Seismogramm erfolgte um 11 Uhr 1 Min. 10. Sek. Die wahre Bodenbewegung errechnet sich zu 67 Mikron. Ein kleinerer Erdstoß folgte noch um 11 Uhr 5 Min. 18. Sek. Aus

Lahr

wird gemeldet: In der Nacht zum Dienstag gegen 11 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Erschütterung machte sich in einem heftigen Stoß bemerkbar, dem ein Brausen wie vor einem Sturm vorausging, und war ziemlich stark, so daß Gegenstände ins Schwanken gerieten. Viele Leute stürzten, nur halb bekleidet, auf die Straße. Auch in den Nachbarorten, insbesondere am Rhein und auch im Acherer Brückenopgebiet, wurde der Erdstoß verspürt. Auch in

Emmendingen

wurde gegen 11.03 Uhr zuerst ein schwächerer und kurz darauf ein harter Erdstoß wahrgenommen, der in den Wohnungen ein lebhaftes Rütteln der Möbel verursachte. Leichte Gegenstände stürzten um. Die zur Nachfeier des am vergangenen Sonntag in Emmendingen abgehaltenen Sängerkfestes auf dem Festplatz versammelten Personen fühlten den Boden unter den Füßen schwanken. Auch aus verschiedenen andern Kaiserstuhlgemeinden wird die Wahrnehmung des Erdbebens gemeldet, so aus Hirsingen, Wahlenweiler u. In zahlreichen Häusern fiel der Deckenverputz zum Teil herunter. Die Bevölkerung stürzte ins Freie. In manchen Orten glaubt man, einen zweiten heftigeren Erdstoß wahrgenommen zu haben, der etwa gegen 1/2 Uhr eintrifft.

Neuenburg (Schweiz)

meldet: Am Montag abend um 11 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das 2 bis 3 Sekunden dauerte. In den Wohnungen wurden die Möbel erschüttert. Um die gleiche Zeit wurde auch in Basel ein ziemlich starkes Beben wahrgenommen.

Neue Erdstöße registriert.

Dienstag nachmittag registrierten die Seismographen des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe abermals ein Erdbeben. Die ersten Wellen wurden von dem Apparat um 3 Uhr 39 Min. 36. Sek. aufgetrieben. Der Erdbebenherd liegt in einer Entfernung von 9100 Kilometer.

Durlach, 29. Juni. Die polizeiliche Gewalt in Durlach geht mit dem 1. Juli auf den Staat bezw. das Bezirksamt Karlsruhe über, nachdem der Einspruch der Stadtgemeinde vom Ministerium verworfen worden ist.

Wiesloch, 29. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in Heidelberg die Gründungssversammlung des bäuerlichen Berufsschulvereins im Dienstbezirk der landwirtschaftlichen Schule Wiesloch statt. Der Versuch einer Vereinigung von Landwirten im bäuerlichen Betrieb, die wichtige Fragen aus dem täglichen Leben beantwortet haben wollen, die jeweils den einzelnen Betrieb betreffen, deren Lösung dann aber auch allen Ringmitgliedern bekanntgeben wird. Zum ersten Vorstand wurde Kreisrat und Landwirt Kallisch mit Kirchheim gewählt.

Heidelberg, 29. Juni. Auf der Straße nach Neckargemünd ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein elektrischer Straßenbahnwagen, ein Heuwagen und zwei in entgegengekehrter Richtung fahrende Personentaxi gerieten an einem Punkt der Straße zusammen. Infolge dessen gab es einen Zusammenstoß. Ein schwerer Mercedes-Wagen warf den leichten Opel-Wagen über die Straßenschwelle, wobei sich der Wagen zweimal überhöhlte und in einer Wiese zum Stehen kam. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und erheblich verletzt. Die Autos sind schwer beschädigt.

Bad. Vargen bei Sinsheim, 29. Juni. Am vergangenen Sonntag nachts, hat der erste weibliche Hilfspolizeidienst seiner ersten Dienst in unserem Orte angetreten, und hauptsächlich nach den Radfahrern, die ohne Licht fahren, gefahndet.

Pforzheim, 29. Juni. Am Kupferhammer wurde eine von Dillheim kommende 21jährige Dame von einem Radfahrer mit solcher Wucht angefahren und beiseite geschleudert, daß sie, aus Mund und Nase blutend, liegen blieb. Da sich Erbrechen einstellte, scheinen schwere innere Verletzungen vorzuliegen.

Von der Schwarzwaldbahn, 29. Juni. Am Sonntag ereigneten sich auf der Schwarzwaldbahn zwei kleinere Unfälle. Im Bahnhof Kirnach entgleiste die Lokomotive eines Arbeitszuges, ohne daß jedoch besondere Schäden entstanden wäre. Auch der Vorleder wurde nicht behindert. In Emmendingen entgleiste eine Maschine an der Drehscheibe, wobei ebenfalls niemand zu Schaden kam.

Freiburg, 29. Juni. Nach einer Mitteilung des Ministers des Kultus und Unterrichts ist eines der vier Rundfunkempfangsgeräte, die von der Telefunken-Gesellschaft für drahllose Telegraphie G. m. b. H. unter dem Titel „Graß Arco-Spende für die deutsche Welle“ für den freistaat Baden zugewiesen worden sind, der Stadt Freiburg überwiesen worden.

Badenweiler, 29. Juni. Die Gesamtfreimozenzahl beträgt hier nach der letzten Kurliste 3533 mit 218 Neuangetommenen.

Der Total-Möbel-Ausverkauf

der übernommenen Baubund-Möbel im Markgräflichen Palais (am Rondellplatz)

beginnt am 1. Juli

Bestand: ca. 50 Möbelwagen Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen u. sämtliche Einzelmöbel

Riesig billig!

LEO HABERER

